



Wort des Bischofs zum Erntedank 2018

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Bauernfamilien,

nach der langen Dürreperiode, die wir in diesem Sommer erlebt haben, sind die Ernten in diesem Jahr ganz anders ausgefallen, als wir es gewohnt waren. Dass die Natur nicht unerschöpflich ist, wurde uns in diesem Jahr vor Augen geführt. Viele Betriebe werden in diesem Jahr an ihre Belastungsgrenze und darüber hinaus geführt.

In diesem Jahr trotzdem ein wirkliches Erntedankfest zu feiern, wird nicht allen leicht fallen. Große Veränderungen stehen Ihnen und uns allen ins Haus. Die Natur, ja die ganze Umwelt, steht in einer starken Veränderung. Unsere Art und Weise, die Güter der Erde zu nutzen, muss deshalb grundlegend in Frage gestellt werden. Da die Natur Grundlage für uns alle ist, wird dies nur in einer inneren Solidarität miteinander gehen. Meine Solidarität möchte ich Ihnen auch in den vielfältigen Herausforderungen und sogar Angriffen deutlich zusagen, Sie aber auch bitten, sich Veränderungen zu stellen.

Gleichzeitig danke ich Ihnen für all Ihr Mühen um die Bewahrung der Schöpfung. Neben all den großen Schwierigkeiten, die Ihnen und uns durch ein solches Wetter bereitet werden, ist es vielleicht auch eine Ermutigung, neu über die Kostbarkeit der Schöpfung, unserer Nahrungsmittel und unserer Kulturlandschaft nachzudenken.

Ein Fest der Danksagung beinhaltet auch immer die Bitte und die Hoffnung für die Zukunft: Die Bitte um Gottes Segen für unsere Arbeit und die Hoffnung, dass uns ein Wandel gelingen möge, bei dem der Wert unserer Arbeit erhalten bleibt und die Schöpfung bewahrt wird. Sie arbeiten daran mit, dass die Bitte im Vater unser: „Gib uns unser tägliches Brot“ Wirklichkeit werden kann.

So wünsche ich Ihnen Gottes reichen Segen

Ihr Bischof

+ Felix